

MDK newsletter

Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen

Aus dem Inhalt

Antragsstrom reißt nicht ab
Seite 1 + 2

**Pflegereform:
Mehr Qualitätsprüfungen
und Transparenz**
Seite 2 + 3

**DRG-Auftragsberg
wird kleiner**
Seite 3

Beratung mit System
Seite 4

**Krankenkassen-Mitarbeiter
zum MDK-Seminar**
Seite 4 + 5

**MDK Niedersachsen
neu organisiert**
Seite 5

**MDK-Fortbildungskongress
zur Palliativversorgung**
Seite 6

Abonnement MDK E-Letter
Seite 7

Das Zitat
Seite 7

**MDK-Tag für neue
Verwaltungsratsmitglieder**
Seite 7

Service-Tipp
Seite 8

Die Kleine Kundenbefragung
Seite 8

Pflegeversicherung

Antragsstrom reißt nicht ab

Die Niedersachsen stellen von Jahr zu Jahr mehr Anträge auf Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung. Das lässt sich aus den steigenden Auftragszahlen des MDK Niedersachsen ablesen.

Allein in den ersten beiden Monaten dieses Jahres hatte der MDK Niedersachsen 5.100 mehr Gutachtenaufträge als im Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Ob der Antragsanstieg über das ganze Jahr gesehen so steil verläuft, lässt sich noch nicht einschätzen. Doch die Tendenz ist klar. Im Jahr 2007 stiegen die Aufträge um knapp 10.000 gegenüber dem Jahr 2006 an. „Aufgrund der demografischen Entwicklung müssen wir uns auf kontinuierlich zunehmende Antragszahlen einstellen“, sagt Unternehmensleiter für die Pflegeversicherung Prof. Wolfgang Seger. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2030 von 2,1 Millionen auf 3,4 Millionen bundesweit steigen.

Mehr Hausbesuche, weniger Aktenlagen

Der MDK Niedersachsen stellt sich darauf ein. Geplant ist, zukünftig nicht nur für Auftragsspitzen zusätzliche externe Gutachter einzusetzen. „Neben den zurzeit etwa 120 hauptberuflich beim MDK Niedersachsen beschäftigten Pflegefachkräften benötigen wir mittelfristig noch circa 100 nebenberufliche Pflegegutachter“, sagt Prof. Seger. Trotz der angespannten Auftragssituation konnten die MDK-Gutachter im vergangenen Jahr gegenüber dem Jahr 2006 rund 7.900 Haus- und Heimbefuche mehr durchführen. Dagegen reduzierten sich die Begutachtungen durch Aktenlagen. Im Jahr 2007 waren es 11.659 weniger als im Jahr 2006.

Pflegereform setzt Bearbeitungsfristen

Zur Umsetzung der Pflegereform ab 1. Juli 2008 wird der MDK jeden Gutachter brauchen. Pflegeanträge müssen künftig einschließlich der



Eine Pflegegutachterin berät eine Antragstellerin in ihrer Wohnung.

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem neuen MDK-Newsletter für unsere Kunden und Partner im Gesundheitswesen möchten wir Sie auf dem Laufenden halten über die Entwicklung des sozialmedizinischen Beratungs- und Begutachtungsdienstes in Niedersachsen. Die vier Mal im Jahr erscheinenden Newsletter lösen unseren Jahresbericht „Fakten“ ab. So können wir Sie aktueller als bisher über unsere Dienstleistungen und Neuigkeiten rund um den Medizinischen Dienst informieren. Zusätzlich werden wir voraussichtlich ab Juni 2008 einen monatlichen elektronischen Newsletter anbieten. Darin werden ganz aktuell etwa vier Themen kurz und bündig behandelt. Wenn Sie Interesse am E-Newsletter haben, füllen Sie das Abonnementformular aus oder senden Sie uns eine E-Mail.

Was erwartet Sie in der ersten Ausgabe des MDK-Newsletters? Wir berichten unter anderem über den nicht abbrechenden Antragsstrom auf Pflegeleistungen, eine „Beratung mit System“, die neue Organisation des MDK Niedersachsen und die zentrale Gutachter-Fortbildung zur Palliativversorgung. Lesen Sie dazu auch die Statements von Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann. Das Heft enthält auch wichtige Service-Tipps für die Zusammenarbeit mit unseren Kunden.

Viele Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Jürgen Vespermann
Geschäftsführer
des MDK Niedersachsen

Fortsetzung von Seite 1

MDK-Einstufung innerhalb von fünf Wochen bearbeitet werden. Bei einem Krankenhaus- oder Rehabilitationsaufenthalt, in einem Hospiz oder während einer ambulanten-palliativen Versorgung muss die Begutachtung durch den MDK innerhalb einer Woche erfolgen. Kündigt eine pflegende Person gegenüber dem Arbeitgeber die Inanspruchnahme von Pflegezeit an, hat der MDK innerhalb von zwei Wochen nach Antragszugang bei der Pflegekasse zu begutachten.

Investition in Technik und Organisation

Doch nicht nur mit verstärktem Personaleinsatz lassen sich steigende Auftragszahlen und die Auswirkungen der Pflegereform bewältigen. Der MDK Niedersachsen optimiert seine Organisation und investiert in die technische Ausstattung. Dazu gehört ein neues elektronisches Auftragsmanagement, eine EDV-gesteuerte Routenplanung für die Haus- und Heimbesuche und eine neue Gutachtenerstellungs-Software. Alle hauptberuflich tätigen Pflegefachkräfte werden im Laufe des ersten Halbjahres mit sogenannten UMTS-Laptops ausgestattet. Mit diesen Geräten lassen sich die Aufträge an die Pflegekräfte und die fertigen Gutachten per Funk an die Unternehmenszentrale zurück nach Hannover übermitteln. Das beschleunigt die Bearbeitung sehr, weil die Gut-

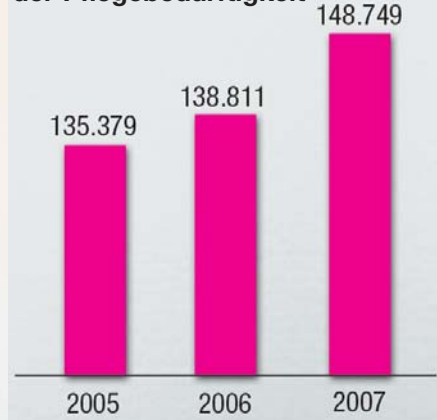
Pflegereform

Mehr Qualitätsprüfungen und Transparenz

Der Bundestag hat im Frühjahr die Pflegereform verabschiedet. Neben höheren Leistungs- und Beitragssätzen wurden jährliche MDK-Qualitätsprüfungen beschlossen.

Bis Ende 2010 müssen Heime und ambulante Pflegeeinrichtungen vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) einmal geprüft sein. Ab 2011 werden Heime und ambulante Einrichtungen regelmäßig im Abstand von höchstens einem Jahr geprüft.

Auftragszahlen zur Begutachtung der Pflegebedürftigkeit



Quelle: MDK Niedersachsen

achter den Weg in das nächste MDK-Regionalcenter sparen. Zur künftigen Ausstattung eines Pflegegutachters gehört auch ein Navigationsgerät, in das die zentral in der Unternehmenszentrale geplante Tour jeden Morgen per Funk aufgespielt wird. Die Gutachter werden vom lästigen Suchen der Straßen und Hausnummern entlastet.

Nebenberuflich tätige Pflegegutachter gesucht

Wer sich für diese Tätigkeit interessiert, kann sich im Internet unter www.mdk-niedersachsen.de in der Rubrik "Wir über uns / Arbeiten beim MDKN" über die Voraussetzungen für eine freie Mitarbeit informieren.

Im Vordergrund der MDK-Qualitätskontrolle steht künftig die Ergebnisqualität. Das bedeutet: Die Prüfer des Medizinischen Dienstes bewerten nicht nur die Akten-Dokumentation, sondern besonders den Pflegezustand der Menschen und schauen sich an, ob und wie die eingeleiteten pflegerischen Maßnahmen wirken (z. B. Hinweise auf Pflegedefizite – Druckgeschwüre, Mangelernährung). Außerdem zählt die Zufriedenheit der pflegebedürftigen Menschen.

Künftig soll es für Außenstehende leichter sein, zu erkennen, ob ein Heim oder ein ambulanter Pflegedienst gut ist oder ob in der Vergangenheit Mängel festgestellt wurden. Denn die Ergebnisse der Prüfberichte sind verständlich und verbraucherfreundlich zu veröffentlichen (im Internet, im Pflegestützpunkt, in

der Einrichtung). Ergebnisse von Wiederholungsprüfungen sind in gleicher Weise zeitnah zu veröffentlichen.

Um Interessierten den Zugang zu den Informationen zu erleichtern, muss zukünftig in jedem Pflegeheim das Datum der letzten MDK-Prüfung und eine Einordnung des Prüfergeb-

nisses nach einer Bewertungssystematik sowie eine Zusammenfassung der Prüfergebnisse an gut sichtbarer Stelle ausgehängt werden. Dafür ist spätestens bis zum 31. Dezember 2008 ein allgemeinverständliches Bewertungssystem, eine Art Qualitäts-Symbol zu entwickeln.



Experteninterview

Die Sozialmedizinische Expertengruppe 2 (SEG), eine Gemeinschaftseinrichtung der Medizinischen Dienste, hat zur Transparenz der Pflegequalität konkrete Vorschläge entwickelt.

Auf der Internetseite www.mdk-niedersachsen.de Rubrik Presse hören Sie in der „Mediathek“ ein Interview mit dem Leiter der SEG 2, Dr. Hans Gerber vom MDK Bayern.



DRG-Auftragsberg wird kleiner

Die Zahl der noch zu bearbeitenden Begutachtungsaufträge bei der Codierprüfung nach den DRG (Diagnosis Related Groups) nimmt immer weiter ab. Schob der MDK Niedersachsen Anfang 2006 noch rund 37.000 offene Aufträge vor sich her, liegt die Zahl mittlerweile bei nur noch rund 17.000.

Geschafft hat dies der MDK Niedersachsen bei gleicher Auftragslage mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen. Ärztliche Gutachter und Servicemitarbeiterinnen leisten seit 2 Jahren Überstunden. Seit der zweiten Jahreshälfte 2006 setzt der MDK Niedersachsen 9 Kodierassistentinnen zur Vorbereitung der Gutachten ein. Auch organisatorischen Veränderungen ist der Rückgang der offenen Aufträge zu verdanken. Seit Mitte 2007 werden vermehrt ärztliche Gutachter für die Begutachtung der DRG geschult und für diese Aufgabe eingesetzt. Mit dem Haushaltsbeschluss 2008 hat der Verwaltungsrat die Finanzmittel für 5 weitere ärztliche Gutachterstellen bereitgestellt. Ein großer Effekt wurde durch die MDK-Schulung der Krankenkassenmitarbeiter erzielt. Sie konnten sich mehr Know how aneignen, um selbst bestimmte Fragestellungen zu lösen.

Prüfung der Kodierqualität

Die Krankenhäuser müssen die Diagnosen einschließlich der Kom-



Dokumentation auf einer Krankenhausstation

plicationen und Begleiterkrankungen sowie die Behandlungsmaßnahmen exakt verschlüsseln. Diese Kodierung stellt die zentrale Abrechnungsgrundlage mit den Krankenkassen dar. Der MDK Niedersachsen prüft die Qualität dieser Kodierung. Der Gesetzgeber übertrug damit dem

MDK eine maßgebliche Rolle, die Qualität der Leistungserfassung bei der stationären Behandlung zu beurteilen.

Korrekturbedarf bei mehr als jeder zweiten Rechnung

Wie wichtig den Krankenkassen diese Prüfung ist, spiegelt sich auch in den Zahlen wider: Im Jahr 2007 nahm der MDK Niedersachsen 46.401 Krankenhausabrechnungen unter die Lupe. Das Ergebnis: Bei 58 Prozent der geprüften Rechnungen stellten die MDK-Gutachter einen „Korrekturbedarf“ fest. Dieser Wert liegt in etwa auf dem Vorjahresniveau. Diese Erkenntnisse aus den MDK-Gutachten sind für die Krankenkassen bares Geld wert, selbst wenn nicht jede vom MDK empfohlene Rechnungskürzung tatsächlich durchgesetzt werden kann. Immer mehr lernen die Krankenkassen die Hinweise der MDK-Gutachter in der Sozialmedizinischen Fallberatung (SFB) schätzen. Über 57.000 Fallberatungen kommen im Jahr 2007 noch zu den 46.401 Gutachten hinzu. Beides zusammen entspricht etwa 10 Prozent aller Krankenhausabrechnungen. Die Erfolgsquote der SFB kann sich sehen lassen. Etwa 85 Prozent der vorgelegten Anfragen konnten die MDK-Gutachter in der SFB abschließend beantworten, so dass die Krankenkasse eine konkrete Handlungshilfe erhielt.

Zusammenarbeit mit casusQuo Beratung mit System

Seit 2003 müssen sich Krankenkassen und Kliniken mit dem Fallpauschalensystem (DRG) arrangieren. Acht Betriebskrankenkassen haben hierauf reagiert und die Arbeitsgemeinschaft Krankenhaus der BKK (ARGE KH) gegründet. Ziel war es, ein Kompetenzzentrum für das stationäre Kostenmanagement innerhalb der BKK Gemeinschaft zu schaffen. Seit Ende Dezember 2006 heißt die ARGE casusQuo - Arbeitsgemeinschaft für stationäres Fall- und Kostenmanagement e.V. Das bundesweit erste Dienstleistungsunternehmen dieser Art bedient mittlerweile 20 Krankenkassen.

Alternative MDK-Finanzierung

Von Anfang an war der MDK Niedersachsen als medizinisch versierter Partner zur dezidierten DRG-Fallprüfung im Rahmen der Sozialmedizinischen Fallberatung (SFB) sowie Begutachtung gezielter Fragestellungen dabei. Schnell wurde allen Beteiligten klar, dass diese speziellen Aufgabenstellungen deutlich über den gesetzlich festgelegten Rahmen hinausgehen sollten. Eine alternative Finanzierung, losgelöst von der bisherigen MDK-Umlage, musste gefunden werden. Die Geschäftsführungen von MDK Niedersachsen und casusQuo einigten sich zügig auf ein sogenanntes „Modellvorhaben zur Erprobung alternativer Finanzierungsformen“ im Medizinischen Dienst. Der Gesetzgeber hatte ein Jahr zuvor mit

dem § 281 Abs. 1a SGB V dafür die Grundlage geschaffen.

220 Prüfregelein entwickelt

Der Schwerpunkt der Unterstützung des MDK Niedersachsen für casusQuo lag seitdem in der System- und Strukturberatung zum Case-Mana-



Udo Halwe, casusQuo

gement und zur Ausgestaltung von damit zusammenhängenden Geschäftsprozessen im Krankenhausbereich, inklusive Entwicklung medizinischer Aufgreifkriterien. Durch Morbiditäts- und Versorgungsanalysen gewannen casusQuo und MDK wichtige Erkenntnisse für die qualitative und ökonomische Optimierung

stationärer Versorgungsfragen. Aus diesem Wissen entwickelten MDKN-Gutachter Martin Wessel und seine Kollegen zunächst 80 Prüfregelein. Inzwischen sind es 220.

Durch zielgerichtete Schulungen der Prüfregelein sorgten die MDK-Gutachter für einen Wissenstransfer an die Mitarbeiter/-innen von casusQuo.

Erfolgreiche Arbeit verschafft weitere Kunden

„Bereits nach einjähriger, konstruktiver Zusammenarbeit waren die erzielten Einsparungen im Sinne einer respektablen Zielerreichung messbar“ bilanziert der Geschäftsführer von casusQuo, Udo Halwe. Dadurch sei auch der Wachstumskurs seiner Dienstleistung zu erklären. In den vergangenen 15 Monaten haben vier weitere Krankenkassen ihr gesamtes stationäres Fall- und Kostenmanagement nach Hannover gegeben. Halwe freut es besonders, dass erstmals auch eine Innungskrankenkasse mit im Boot ist. MDKN-Geschäftsführer Jürgen Vespermann freut das auch: „Wenn ein guter Kunde durch die Zusammenarbeit mit uns weitere Kunden gewinnen kann, dann hat der MDK Niedersachsen einen guten Job gemacht.“

Weitere Informationen unter:
www.casusquo.de
oder bei Martin.Wessel@mdkn.de

Neuer Fortbildungsservice

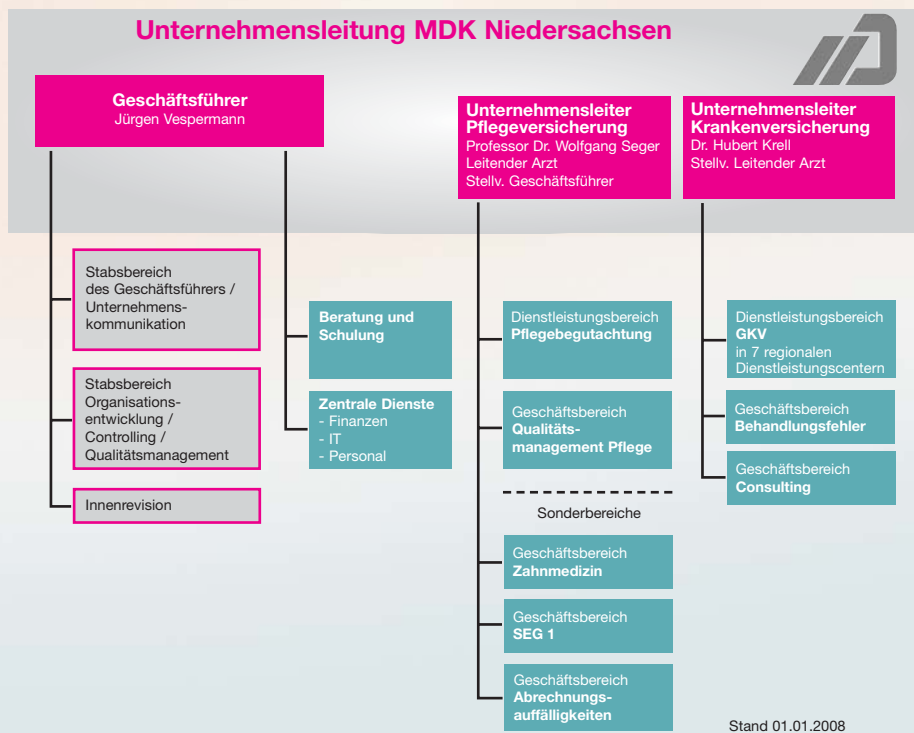
Krankenkassen-Mitarbeiter zum MDK-Seminar



Sie sind Mitarbeiterin oder Mitarbeiter einer Krankenkasse und waren noch nicht auf einem Fachkurs beim MDK Niedersachsen? Schade! Denn bei knapp 50 Themen dürfte für die meisten Kolleginnen und Kollegen in den Kranken- und Pflegekassen etwas dabei sein.

Ziel des Fortbildungsangebotes des MDK Niedersachsen ist es, die Entscheidungskompetenz auf Seiten der Kassen mit sozialmedizinischem und pflegerischem Wissen zu erweitern. Dabei kommt die Praxis nicht zu kurz. Didaktisch bedienen sich die meisten Kurse zahlreicher Fallbei-

MDK Niedersachsen neu organisiert „Zeichen stehen auf Wachstum“



Das Organisationsmodell des MDK Niedersachsen ist mittlerweile sieben Jahre alt. Seitdem haben sich unter anderem durch neue Gesetze und andere Strukturen bei den Krankenkassen die Anforderungen an den MDK Niedersachsen verändert. Neue technische Entwicklungen ermöglichen zudem andere Arbeitsabläufe als noch in den Jahren zuvor. Hinzu kommen die erheblich gestiegenen Auftragszahlen zu Fragen der Krankenhausabrechnung nach den Diagnosis Related Groups (DRG). Diese und andere Einflussfaktoren machten eine Anpassung der Organisation erforderlich.

Mehr Kundenservice ist das Ziel

Wesentliche Neuerung ist die Aufteilung der Beratungs- und Begutachtungsdienstleistungen gemäß den Leistungsbereichen Pflege- und Krankenversicherung.

Mit diesem Schritt verfolgt das Unternehmen eine Steigerung der Dienstleistungsqualität im Kundenservice.

Die Beratungs- und Begutachtungsdienstleistungen des MDK Niedersachsen werden organisatorisch ab Januar 2008 nicht mehr zwischen den Unternehmensbereichen Spezial- und Kernaufgaben aufgeteilt. Stattdessen übernimmt Prof. Wolfgang Seger, Leitender Arzt, den

Bereich Pflege und Dr. Hubert Krell, stellvertretender Leitender Arzt, den Bereich GKV. Dazu zählen auch die DRG-Begutachtungen.

Unter der Leitung von MDKN-Geschäftsführer Jürgen Vespermann wird eine neue Organisationseinheit „Beratung und Schulung“ aufgebaut. Dazu werden unter anderem die Schulungen für Krankenkassenmitarbeiter und besondere Beratungsangebote für Krankenkassen gehören.

Neue Geschäftsfelder

„Wir wollen unsere Marktanteile bei den DRG-Begutachtungen erhöhen und Beratungen von Wettbewerbsfeldern der Krankenkassen als neues Geschäftsfeld aufbauen“, erklärt Vespermann. Auch für den Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Heinz-Joachim Barchmann, stehen die Zeichen auf Wachstum: „Aus den erweiterten Finanzierungsmöglichkeiten durch das GKV-WSG sollte der MDK Niedersachsen seine Möglichkeiten nutzen, die zu einem Wachstum des Unternehmens beitragen“, sagte Barchmann.

Im Laufe des Jahres 2008 werden nach und nach einzelne Organisationsschritte umgesetzt. Vorgesehen ist zum Beispiel, einen zentralen Service für die Aufträge zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit in Hannover einzurichten.

spiele aus der Zusammenarbeit zwischen Kasse und MDK.

Jede Fortbildung kann methodisch, inhaltlich und zeitlich auf individuelle Wünsche zugeschnitten werden. Auf Wunsch kann ein Kurs auch im Haus der Krankenkasse stattfinden.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann brauchen Sie nur im Internet

unter www.mdk-niedersachsen.de auf der Eingangsseite die Rubrik mit dem roten Würfel, dem Logo für den Fortbildungsservice, anzuklicken. Dort finden Sie die einzelnen Kurse, zu denen Sie sich auch elektronisch anmelden können.

Buchungsanfragen nimmt der MDK Niedersachsen auch unter 0511 8785 2217 entgegen.

Tipp!

Für Mitarbeiter/-innen der Krankenkassen in Niedersachsen sind die Kurse unentgeltlich. Die Kosten sind über die jährliche Umlage der Krankenkassen an den MDK Niedersachsen finanziert.

MDK-Fortbildungskongress zur Palliativversorgung

Rund 100 ärztliche Gutachterinnen und Gutachter des MDK Niedersachsen machten Anfang März die Palliativversorgung zum Thema ihrer diesjährigen Frühjahrsfortbildung in Hannover.



Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann

Die Palliativ- und Hospizversorgung von Patienten wird künftig an Bedeutung für die Beratung der Krankenkassen durch Ärzte des Medizinischen Dienstes zunehmen. Diese Versorgungsformen gilt es, in die sozialmedizinische Betrachtung einzubeziehen, lautete ein Fazit der Fortbildungsveranstaltung.

Ross-Luttmann: Betroffene sollen selbst entscheiden

Rund 80 Prozent der Menschen sterben in Krankenhäusern oder Alten- und Pflegeheimen. In vielen Fällen ist ein Sterben in der vertrauten Umgebung möglich, wenn eine qualifizierte palliativmedizinische, palliativpflegerische und hospizliche Versorgung rund um die Uhr gewährleistet ist.

„Es sollte allerdings in jedem Einzelfall für den Betroffenen und die Angehörigen die Möglichkeit bestehen, selbst zu entscheiden, ob ein sterbenskranker Mensch unter Inanspruchnahme des ambulanten Versorgungsangebotes in den eigenen

vier Wänden bleiben kann oder aber wegen besonderer Umstände oder Behandlungsformen besser in einem Krankenhaus oder Hospiz aufgehoben ist“, sagte die niedersächsische Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann (CDU) in einem Interview gegenüber dem MDK Niedersachsen.

„Betreuen und nicht kurieren“

„Sterben wird im Krankenhaus als Zwischenfall erlebt, weil es oft keinen professionellen Umgang mit dem Tod gibt“, sagte Prof. Dr. Friedemann Nauck, Professor für Palliativmedizin an der Universität Göttingen.

Zu den Bausteinen der Palliativversorgung gehören nach Prof. Nauck die optimale Symptomkontrolle, das Sensibilisieren für die Bedürfnisse von Sterbenden und Angehörigen, die Kommunikation und die ethische Orientierung. Die Versorgung müsse dem Grundsatz folgen: „To care not to cure“, sagte der Palliativexperte. Prof. Nauck begrüßte die neue Richtlinie über die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV). „Es ist ein großer Fortschritt, dass Versicherte nun einen Anspruch auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung haben.“

Bessere Zusammenarbeit möglich

Rund 15.000 Menschen benötigen in Niedersachsen palliative Betreuung, zwischen 70.000 und 80.000 Sterbegleitung, berichtete Dr. Rolf Holbe, Vorsitzender der Akademie für Palliativmedizin bei der Niedersäch-



Prof. Dr. Friedemann Nauck

sischen Ärztekammer. Inzwischen hätten rund 300 Ärztinnen und Ärzte in Niedersachsen die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ erworben. Verbesserungspotenzial sah der Allgemeinmediziner aus Kreiensen in der Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen. Ärzte, Pflegedienste, Heime, Palliativstationen oder Careteams könnten noch abgestimmter vorgehen, so Dr. Holbe.



Dr. Rolf Holbe

Versorgungssituation in Niedersachsen

Um die Zusammenarbeit ambulanter und stationärer Angebote geht es auch dem Sozialministerium in Niedersachsen. Vernetzung des ambulanten und des stationären Versorgungsangebotes innerhalb von Palliativstützpunkten könne als Fundament für eine Überleitung in das Leistungsspektrum betrachtet werden, das der Bundesgesetzgeber den so genannten Palliative Care Teams zugedacht hat, sagte die Ministerin. Gegenwärtig erhalten 23 Palliativstützpunkte eine Landesförderung. „Unser Ziel sind 35 bis 40 Stützpunkte über ganz Niedersachsen verteilt“, äußerte Sozialministerin Ross-Luttmann zu den Plänen der Landesregierung.

Trotz struktureller Fortschritte werde in Zukunft vermehrtes ehrenamtliches Engagement notwendig sein: „Denn es sind insbesondere die ehrenamtlichen Kräfte, die menschliche Begleitung und Zuwendung geben“, sagte die Ministerin.

Abonnement MDK E-LETTER

newsletter 

Der eLetter informiert Sie monatlich über Neuigkeiten rund um das Tätigkeitsspektrum des MDK Niedersachsen. Damit wir Ihnen den eLetter zusenden können, brauchen wir Ihre E-Mail-Adresse. Alle anderen Angaben sind freiwillig.

**Mailen Sie uns
Ihre E-Mail-Adresse
unter:**

redaktion@mdkn.de

**oder faxen Sie uns:
0511 8785 91001**

**Stichwort
MDK E-Letter**

Wenn Sie uns Ihren vollständigen Namen nennen, können wir Sie persönlich ansprechen. Die Angabe Ihrer Telefonnummer dient lediglich dazu, um Sie bei eventuell auftretenden Fehlern (falsche E-Mail-Adresse, Virenmeldung, etc.) zu informieren. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Unternehmen

Name

Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail (Pflichtfeld)

MDK-Tag für neue Verwaltungsratsmitglieder



Verwaltungsratsmitglieder beim Rundgang durch die Unternehmenszentrale in Hannover. In der Mitte der Vorsitzende des Verwaltungsrates Heinz-Joachim Barchmann.

Neun Vertreter des Verwaltungsrates kamen am 25. Februar in die Unternehmenszentrale nach Hannover, um sich aus erster Hand ein Bild über die Arbeit des MDK Niedersachsen zu verschaffen.

Für die Mitglieder des Beschlussgremiums des MDK Niedersachsen waren unter anderem Präsentationen zur Organisation, Unternehmensgeschichte, Informationstechnologie und Umsetzung der Unternehmensziele vorbereitet.

MDKN-Geschäftsführer Jürgen Vespermann verband mit der Darstellung der erfolgreichen Arbeit des Dienstes den Wunsch, den MDK

Niedersachsen für die neuen Aufgaben im Wettbewerb finanziell solide auszustatten. „Wir sollten uns nicht von anderen Medizinischen Diensten oder externen Anbietern lukrative Aufträge wegschnappen lassen“, sagte der MDKN-Chef. Die zahlreichen Fragen zu den Präsentationen zeigten das große Interesse der Verwaltungsratsvertreter. Dies wurde auch beim Rundgang durchs Haus deutlich. Die Gremienmitglieder nutzten zusammen mit den Vorsitzenden des Verwaltungsrates die Gelegenheit, sich direkt bei Führungskräften über die praktische Arbeit des MDK Niedersachsen zu informieren.

Das Zitat

Kein Geld vom lieben Gott

Auf die Frage der Süddeutschen Zeitung zur Pflege reform sagte Norbert Blüm im November 2007:

„Wenn der Pflegebedarf steigt, ist Pflege teuer, egal wie das System aussieht. So ist das nun mal. Es gibt kein System, das vom lieben Gott finanziert wird.“



Die Meldung

Hupfrei durch Mumbai

Die Polizei von Mumbai rief am Weltgesundheitsstag am 7. April 2008 zum „hupfreien Tag“ aus. Ständiges Hupen gehört für viele Inder zum Autofahren wie Gas geben oder Bremsen. Doch am Weltgesundheitsstag sollten die Hupen in der westindischen Millionenstadt Mumbai schweigen - zumindest nach dem Willen der Polizei.

Über das Internet den richtigen MDK-Standort finden

Sie wissen nicht genau, wohin Sie Ihren Beratungs- oder Begutachtungsauftrag schicken sollen? Auf der Internetseite www.mdk-niedersachsen.de klicken Sie in der oberen Zeile „Ihr MDK Niedersachsen vor Ort“ an und geben entweder die Postleitzahl oder den Namen des Ortes des Versicherten ein. Als Suchergebnis erhalten Sie den zuständigen Standort des MDK Niedersachsen, zu dem Sie Ihren Auftrag schicken können. Sollte die Bearbeitung zwischen den Aufträgen für die Kranken- und Pflegeversicherung abweichen, wird Ihnen auch das angezeigt. Das vom MDK Niedersachsen entwickelte Suchverzeichnis gilt als das genaueste bundesweit. Wohnt der Versicherte nicht in Niedersachsen, so zeigt es immer den zuständigen Medizinischen Dienst in einem anderen Bundesland an.



Service-Tipp

Die „Kleine Kundenbefragung“

Was gefällt Ihnen besonders gut beim MDK Niedersachsen?

Dunja Kleis:

Die Organisations-Struktur - im Hinblick auf die Standorte der regionalen Dienstleistungs-Center sowie die fortwährende Gesprächs- und Hilfsbereitschaft der ärztlichen Leitung. Vor allem aber: Die Bereitschaft, themenspezifische Schulungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Geschäftsräumen abzuhalten.

Womit könnte der MDK Niedersachsen Ihnen eine Freude machen?

Dunja Kleis:

Mit einer zügigen Umsetzung des „Auftragsmanagementsystems“, da wir es für unerlässlich halten, dass fachspezifische Gutachten von Experten verfasst werden (z. B. in den Bereichen Heil- und Hilfsmittel).

Wobei hat Sie der MDK Niedersachsen positiv überrascht?

Dunja Kleis:

Mit dem Bildungsangebot für Kassenmitarbeiterinnen und Kassenmitarbeiter, das im Jahr 2007 aufgelegt worden ist.

Worin unterstützt der MDK Niedersachsen Ihre Kasse am besten?

Dunja Kleis:

Mit der sozialmedizinischen Fallberatungen in unseren Geschäftsstellen und den Mitarbeiter-Schulungen. Ebenso mit der Projektarbeit, z. B. in Sachen Mutter/Vater-Kind-Kuren und DRG-Helfer.

Was wünschen Sie sich vom MDK Niedersachsen in Zukunft?

Dunja Kleis:

Konkretere Hinweise auf wirtschaftliche Alternativen für die interne Leistungssteuerung sowie statistische Auswertungen zu DRG-Rechnungsprüfungen, bzw. gezielte aktuelle Prüfhinweise.

Dunja Kleis leitet seit dem 1. Februar 2007 die Barmer Landesgeschäftsstelle Niedersachsen/Bremen. Die 40-jährige Diplom Volkswirtin begann ihre Laufbahn bei der Barmer 1993 als Trainee in Essen. Nach Stationen als Geschäftsstellenleiterin, Revisorin und Geschäftsbereichsleiterin Leistung und Vertrag wurde sie 2003 Sachgebietsleiterin im Strategiebereich Krankenhäuser der Barmer-Zentrale, Wuppertal. Die Barmer Landesgeschäftsstelle Niedersachsen/Bremen betreut rund 580 000 Versicherte.



Dunja Kleis, Barmer Hannover

Impressum:

Medizinischer Dienst der
Krankenversicherung Niedersachsen
Hildesheimer Straße 202 · 30519 Hannover
www.mdk-niedersachsen.de

Verantwortlich:
Geschäftsführer Jürgen Vespermann

Redaktion:
Martin Dutschek · Telefon: (0511) 8785 1110
E-Mail: redaktion@mdkn.de

Herstellung:
Wetzel Werbeagentur · Telefon: 05033 39007-0

Stand: April 2008